

Frühjahrs-Seminar 2022, „das zweite Leben – Nierenlebenspende e.V.“
vom 13. bis 15. Mai 2022 in Weimar



Schloss Belvedere

Weimar liegt im Herzen des Bundeslandes Thüringen. Mit seinen ca. 66.000 Einwohnern, ist Weimar die viertgrößte Stadt Thüringens.

Das Schloss Belvedere, da wo Herzog Carl August mit Goethe botanisierte und die Zarentochter Maria Pawlowna zu festlichen Soireen bat, ist heute bekannt als Stätte für Konzerte, Theateraufführungen, Ausstellungen und vielen Schaugärten.

Am Freitag, den 13. Mai war der Tag der individuellen Anreise, der Mitglieder unserer Selbsthilfegruppe „das zweite Leben – Nierenlebenspende e.V.“.

Alle Teilnehmer sind wohlbehalten an diesem Tag angekommen.

Beim gemeinsamen Abendessen gab es erste Gespräche zum Thema Pandemie und geplante Aktivitäten für das verbleibende Jahr 2022.

Am Samstag, pünktlich um 09.00 Uhr wurde nach der Begrüßung durch Brunhilde Ernst und Birgit Lischke (der Vorstand), das Frühjahrs-Seminar 2022 eröffnet.

Thema 1: „Kindernephrologie – eine Rundumbehandlung“.

Unter dem Gesichtspunkt, Was ist Kindernephrologie, erfuhren die Teilnehmer, dass fast alle Nierenerkrankungen im Kindesalter als „seltene Erkrankungen“ eingestuft werden.

Für die Betreuung gibt es Spezialisiertes Teams aus Ärzten und Kinderkrankenschwestern.

Das Erkennen dieser Krankheit, bietet ein breites Spektrum.

Von einer Harnwegsinfektionen über angeborene Fehlbildungen von Nieren- und Harntrakt, bis zum akuten und chronisches Nierenversagen ist zu rechnen bei dieser Krankheit.

Ein weiterer Schwerpunkt des Vortrages war, die Aufgaben und die Funktion der Nieren, sowie die Ernährung. Hier speziell auf Kinder und Jugendliche abgestimmt.

Was machen, wenn nichts mehr hilft? Dann ist ein Weg, die Dialyse.

Der andere Weg ist die Nierentransplantation, Nierenlebenspende oder die Spende eines Verstorbenen.

Aber so weit, soll nicht gedacht werden.

Für die Nierenersatztherapie stehen die Peritonealdialyse und Hämodialyse zur Verfügung.

Vergessen sollte bei aller Krankheit nicht, dass diese Kinder genauso Spaß am Leben haben, wie gesunde Kinder.

Die Eltern sind ein großer verlässlicher Anker, für die kleinen Patienten mit dieser Krankheit. Darauf müssen sie sich auch verlassen können.

Thema 2: „Ablauf einer postmortalen Organspende in Deutschland“

Die große Überschrift: **Organspende rettet Leben.**

Bei der postmortalen Organspende im Jahr 2011 wurde 1.200 Patienten geholfen und im Jahr 2020 zum Beispiel waren es 913 Patienten. Ein leichter Rückgang.

Bei einer postmortalen Organspende, wie auch bei einer Lebendspende sind eine Menge Kriterien zu beachten.

Ein kleiner Überblick.

Es beginnt mit dem Gespräch beim Facharzt, der dann den Patienten in ein Transplantationszentrum überweist. Im Transplantationszentrum wird die Notwendigkeit oder Dringlichkeit untersucht. Der Patient muss auch als Empfänger geeignet sein.

Dann werden für die Vermittlung des Organes medizinische Daten gesammelt und an Eurotransplant geschickt. Jetzt heißt es warten.

Aber warum ist die Wartezeit so lange? Diese Frage stellen sich viele Menschen, die schon auf der Warteliste stehen. Hierfür gibt es verschiedene Gründe.

Ein Grund sicher, dass viele Menschen in Deutschland keinen Organspendeausweis besitzen.

Umfragen ergeben, dass in der Bevölkerung das Thema Organspende hoch angesehen wird. Das könnte doch heißen, es wären genug Organspender im Notfall ein Organ zu spenden oder aber nach dem Tod weitere Organe zur Verfügung zu stellen.

Hier stehen rechtlichen Regelungen im Vordergrund.

Zwei kurze Punkte.

1. Der Hirntod muss von mindestens zwei besonders qualifizierten Fachärzten, die nicht an der Organtransplantation beteiligt sind, festgestellt werden.
2. Organe dürfen nur entnommen werden, wenn die verstorbene Person zu Lebzeiten einer Organspende zugestimmt hat. Die Zustimmung kann zum Beispiel auf einem Organspendeausweis oder in einer Patientenverfügung festgehalten werden

Hier ist Aufklärung gefragt, so wie es unsere Selbsthilfegruppe macht.

Denken wir kurz an das Jahr 2018. Wie auf Organspende noch geworben werden kann, zeigte die Aktion, „*Radtour pro Organspende*“.

Ja, auch wir hatten unseren Anteil an dieser großen Aktion.

Damals schrieb am 25. Juli 2018 das Lokalblatt „*Wir sind Müritzer - Das lokale Netzwerk an der Müritz*“,

„n Klink hat die Selbsthilfegruppe „Das zweite Leben“ für die Teilnehmer eine Begrüßung mit kleinem Imbiss organisiert, nach einer Übernachtung in Erlenholz und einem von der Müritz Klinik gesponserten Frühstück im Strandläufer“ geht's am Donnerstag um 9 Uhr weiter Richtung Pritzwalk.

Ebenfalls ein wichtiger Punkt ist der Umgang mit der Angehörigenbetreuung von Eltern und anderen Trauernden.

Es gibt Koordinierungsstellen, die befugt sind, im Anschluss einer Organspende eine Angehörigen-betreuung anzubieten wie zu Beispiel, Angehörigentreffen zu organisieren, die nächsten Angehörigen über die Angehörigentreffen zu informieren oder die nächsten Angehörigen über das Ergebnis der erfolgten Organtransplantation in anonymisierter Form zu berichten.

Das Gesetz sieht vor, die Identität des Organempfängers und des Organspenders sowie auf die Identität der nächsten Angehörigen oder der Personen nicht weitergegeben werden darf. All diese Dinge können Betroffene helfen, einen großen Schmerz auszuhalten oder gar zu lindern.

Bei diesen Treffen für Angehörige, gibt es Gespräche der Transplantierten, es werden Fragen gestellt und Antworten vermittelt oder einfach Angehörige berichten über die Umstände und das Leben danach.

Ein wertvolles Beispiel ist der *Park des Denkens* in Halle an der Saale.

Mit den Worten des Oberbürgermeisters der Stadt Halle (Saale), Dr. Bernd Wiegand (parteilos), möchte ich diesen Vortrag beenden, „Mit dem *Park des Dankens*, des Erinnerns und des Hoffens haben wir in Halle an der Saale einen einzigartigen Ort, der allen Menschen vor Augen führt, wie wichtig und wie menschlich Organspenden sind“.



Aufmerksame Teilnehmer



Rundgang im Park des Dankes

Nach einer verdienten Mittagspause, fand noch die Mitgliederversammlung statt.

Der Nachmittag stand ganz im Zeichen, Weimar kennen lernen.

Neben dem Besuch, der vielen Sehenswürdigkeiten in Weimar, gibt es auch eine wunderschöne Parkanlage mit dem Schloss Belvedere. Hier lohnt es sich zu verweilen.

Um alles zu entdecken, ist eine organisierte Führung von Vorteil. Verstecktes, dass man als Normalbesucher nicht sieht oder beachtet, kommt hier zum Vorschein.

Mit vielen neuen Eindrücken geht auch dieser Tag zu Ende.

Der Sonntag, Tag der Abreise.

Eingeladen zum gemeinsamen Frühstück, wird noch über das Treffen in Klink im Herbst gesprochen.

Die Vorbereitungen sind im vollen Gange.

Mit Freuden sehen alle Mitglieder diesen Tag entgegen.

Horst Gördel